

Mergel, denen Manganschieferbänke von bis zu 1 m Mächtigkeit eingeschaltet sind.

Die Jüngeren Allgäu-Schichten sind nicht mehr aufgeschlossen.

Radiolarit und Malm-Aptychenkalk treten nur im Osten des Gebiets auf. Es handelt sich hier um lokale Einschüppungen, die sich aber nicht in das südlich angrenzende Kartiergebiet verfolgen lassen.

Blatt 115 Reutte

Bericht 1996 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 115 Reutte

KLAUS M. CHRISTENSEN
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Rahmen meiner Diplomarbeit wurde die von mir im Sommer 1995 begonnene geologische Neuaufnahme auf dem Kartenblatt 115 Reutte fortgeführt und abgeschlossen. Als Kartengrundlage ist eine vergrößerte Kopie des Blattes 115 Reutte, im Maßstab 1 : 10.000 beibehalten worden.

Das Arbeitsgebiet ist im Norden von der Straße zwischen Lähn/Wengele und Bichelbach begrenzt. Die westliche Grenze zieht sich von der Straße von Bichelbach nach Kleinstockach über die Sockacheralpe, den Roten Stein und der Galtbergspitze bis zum Mittleren Kreuzjoch. Der Grat vom Mittleren Kreuzjoch zwischen dem Kälbertal und Im Luttereig bis zur Ortschaft Fern bildet die Südgrenze. Die östliche Begrenzung ist durch den Kartenblattrand vorgegeben.

Stratigraphie

Das Kartiergebiet gehört der oberen Trias und dem Jura des Oberostalpins an.

Die stratigraphischen Einheiten Hauptdolomit, Plattenkalk, Kössener Schichten, Schattwalder Schichten und Allgäu-Schichten umfassen die Serien Nor bis Lias/Dogger.

Der Hauptdolomit, die älteste Kartiereinheit, besteht aus einer Wechsellagerung von Kalk- und Dolomitbänken sehr unterschiedlicher Mächtigkeit und ist dem unteren und mittleren Nor zuzurechnen. Er bildet sämtliche Gipfel und Käme des südlichen Kartiergebiets in der für die Lechtaler Alpen typischen Form. Eine Untergliederung des Hauptdolomits durch den Natica-Horizont (SCHERREIKS, 1967) war nicht möglich, da diese typische Schillage nur an einer Lokation zugänglich aufgeschlossen war. Die Abgrenzung des Plattenkalks, der das obere Nor repräsentiert, ist mit dem völligen Ausbleiben der Dolomitbänke beibehalten worden.

Im Hangenden schließen sich die Kössener Schichten als Wechselfolge von dunklen, dünnplattigen bis blättrigen Tonmergeln mit dünnbankigen Mergelkalken an.

Die geringmächtigen Schattwalder Schichten vertreten die andernorts im Oberostalpin typischen Rhätolias-Kalke. Diese rötlichen Tonmergel sind als Rhät/Lias-Übergang im Kartenbild deutlich mächtiger dargestellt.

Die oft als Fleckenmergel bezeichneten Allgäu-Schichten vertreten den Jura. Eine Untergliederung z. B. nach JACOBSHAGEN (1965) ist aufgrund der Aufschlußverhältnisse nicht möglich gewesen.

Die quartären Ablagerungen des Kartiergebiets sind zum überwiegenden Teil holozäne Hangschüttungen.

Die im Kartenbild als Moränenmaterial ausgewiesenen Quartärsedimente sind pleistozäne Glazialformen des Dyras- und Würmglazials. Sie sind nicht weiter differenziert worden, da teils Mischformen vorlagen, teils geringmächtige holozäne Überdeckung dies nicht zuließ.

Die pleistozänen Ablagerungen sind vereinzelt in den zahlreichen Karen, sowie im Gartner Tal und westlich des Sommerbergjöchles auszumachen. Auch Muren, Bachschüttungen und der typische rezente Hangschutt des Hauptdolomits sind nur teilweise auseinanderzuhalten, da diese Erosionsformen parallel ablaufen.

Die anmoorigen Flächen nahe des Wasserfalls bei Bichelbach und nördlich des Östlichen Kreuzjochs lassen auf Wasserstauende Ablagerungen im Untergrund schließen. Der großen Bergsturzmasse nördlich von Fern schließen sich südlich des Kartiergebiets weitere an, die hauptsächlich aus der Lorea-Gruppe gestürzt sind.

Die quartären Seeablagerungen zwischen Bichelbach und Lähn zeugen davon, daß der Heiterwanger See und der Plansee nur der Rest eines größeren Sees sind, der mindestens bis Ehrwald am Fuße der Zugspitze reichte.

Tektonik

Das Kartiergebiet ist Teil der Lechtaldecke und zeigt eine generelle Streichrichtung aller Einheiten von E nach W.

Das gesamte Gebiet ist eine einfache große nordvergente Faltenstruktur. Diese läßt sich in die von TOLLMANN (1976) beschriebenen Holzgau-Leermooser Synklinale im Norden und die Galtberg-Antiklinale im Süden untergliedern. Den Muldenkern bilden die Allgäu-Schichten. Die Achse verläuft nördlich der Linie Mühlwaldköpfe – Bleispitze – Gartner Berg. Somit ist die Mächtigkeitszunahme dieser Einheit tektonisch bedingt. Die Sattelachse verläuft im Bereich zwischen der südlichen Kartiergrenze und dem Kälbertal und läßt sich nur mit den Meßwerten am Gipfel des Östlichen Kreuzjochs belegen, da die Hänge des Kälbertals kaum zugänglich waren. Das deutlich flachere Einfallen dieser Schichten läßt jedoch vermuten, daß das Östliche Kreuzjoch bereits Teil des normalgelagerten Sattelschenkels ist. Die Fortsetzung des von BODECHTEL & SCHERREIKS (1967) beschriebenen Galtberg-Bruchs, die von STIPP (in Vorbereitung) kartiert wurde, läßt sich nur vermuten, da dort das Gelände entweder nicht zugänglich oder mit Quartär bzw. mit Vegetation überdeckt ist.

Die vermutete Blattverschiebung im südöstlichen Regal ließ sich nach genauer Überprüfung der Schichtgrenze Hauptdolomit/Plattenkalk nicht aufrechterhalten.

Eine mehr oder weniger schichtparallele Überschiebungsbahn im Plattenkalk des invers gelagerten Faltenchenkels läßt sich vermuten, da der Hauptdolomit und der Plattenkalk nach SSW, die Kössener Schichten jedoch nach SSE einfallen. Untergeordnete Internverfallungen im dm- bis m-Bereich, die in diesem Schenkel zu beobachten sind, unterstützen diese Vermutung.